

EXZELLENZCLUSTER „RELIGION UND POLITIK“

Der Exzellenzcluster „Religion und Politik. Dynamiken von Tradition und Innovation“ untersucht seit 2007 das komplexe Verhältnis von Religion und Politik quer durch die Epochen und Kulturen. In der Förderphase von 2019 bis 2025 analysieren die 140 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern und 10 Ländern in epochenübergreifenden Untersuchungen besonders Faktoren, die Religion von der Antike bis heute zum Motor politischen und gesellschaftlichen Wandels machen. Der Forschungsverbund ist der bundesweit größte dieser Art und unter den Exzellenzclustern in Deutschland einer der ältesten und der einzige zum Thema Religion. Das Förder volumen von 2019 bis 2025 liegt bei 31 Millionen Euro.

THEMENJAHR „ZUGEHÖRIGKEIT UND ABGRENZUNG“

Das erste Themenjahr des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ der WWU steht unter dem Titel „Zugehörigkeit und Abgrenzung. Dynamiken sozialer Formierung“. Das Jahresprogramm 2020/21 wendet sich der Frage zu, wie unterschiedliche soziale Gruppen in politisch, kulturell, ethnisch und religiös pluralen Gesellschaften zusammenleben, wie die Zugehörigkeit zu Gruppen und Vorstellungen von Identität entstehen, wie Konflikte reguliert werden und sozialer Ausgleich zustande kommt. An den Vortrags- und Dialogveranstaltungen, die im Laufe des Jahres durch weitere Inhalte und mediale Formate ergänzt werden, beteiligen sich nicht nur Mitglieder des Exzellenzclusters aus vielen Fächern und Forschungsprojekten, sondern auch Gäste aus anderen Forschungseinrichtungen und aus der Politik. Die Beiträge reichen von der Antike bis heute. Beteiligt sind Disziplinen wie die Soziologie, Rechts-, Geschichts- und Politikwissenschaften sowie die Psychologie, Philosophie, Theologie und Ethnologie.

ORGANISATION

Exzellenzcluster „Religion und Politik“

Prof. Dr. Nils Jansen, Sprecher

Prof. Dorothea E. Schulz, PhD

Johannisstraße 1, 48143 Münster

Tel: +49 251 83-23376

religionundpolitik@uni-muenster.de

Instagram: @religionundpolitik

Twitter: @religionpolitik

www.religion-und-politik.de

Bildnachweise: Menora auf dem Thusbogen in Rom, Wikimedia Commons/ebulon; Moschee in Fejús im Südsudan, Wikimedia Commons/LehmannCultivator; Wikimédia Commons/Patricia.fidj; Französische Kolonialtruppen im 1. Weltkrieg, n.igeneanet.org; Kalif al-Hakim, Wikimedia Commons/Loakal



IMPERIEN UND ZUGEHÖRIGKEITEN

Ringvorlesung des Exzellenzclusters

Themenjahr 2020/21
ZUGEHÖRIGKEIT UND ABGRENZUNG
Dynamiken sozialer Formierung

RINGVORLESUNG „IMPERIEN UND ZUEHÖRIGKEITEN“

Imperien haben in ihrer Geschichte erheblichen Einfluss darauf genommen, welche verschiedenen sozialen, kulturellen und religiösen Identitäten und Zugehörigkeiten zum Reich als Ganzem einzelne Gruppen für sich formulierten. Die Ringvorlesung „Imperien und Zugehörigkeiten“, die für das erste Themenjahr „Zugehörigkeit und Abgrenzung“ des Exzellenzclusters angesetzt ist, nimmt an Fallbeispielen von der Antike bis in das 20. Jahrhundert in den Blick, wie die Vielschichtigkeit von Zugehörigkeiten und religiösen Identitäten imperiale Gesellschaften beeinflussten und welche Dynamiken sozialer Formierung damit verbunden waren. So entwickelten Menschen mit „imperialen Biografien“ in manchen Fällen multiple Zugehörigkeiten, in anderen Fällen hatten sie eindeutige Identitäten anzunehmen. Die Ringvorlesung beleuchtet den Umgang mit konkurrierenden Bezugssystemen innerhalb einer Gesellschaft an vielen Beispielen – von der Geschichte der Juden im Alten Rom über das multikonfessionelle Fatimidenreich im Mittelalter bis zu westafrikanischen Soldaten, die die französische Kolonialmacht in den Weltkriegen des 20. Jahrhunderts in Europa einsetzte.

Die Referent*innen aus Geschichtswissenschaft, Theologie und Politikwissenschaft eröffnen neue Perspektiven auf die Konstruktion sozialer Zugehörigkeiten über Landesgrenzen, Kontinente und Epochen hinweg. Zur Sprache kommen politische Prozesse, Institutionen und Akteure in den Imperien, aber auch Objekte und symbolische Formen, die für die Imagination und Artikulation von Identitäten eine entscheidende Rolle spielen konnten. Dabei zeigt sich, dass Imperien und Kolonialisierung keine spezifischen Phänomene der Neuzeit darstellen, sondern zu verschiedenen Zeiten und Kulturen je unterschiedliche Gestalt annahmen. Anhand des Konzepts der Resonanzsensibilität von Kulturen lässt sich etwa erkennen, inwieweit Gesellschaften oder gesellschaftliche Gruppen sich in ihrer Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Kulturen unterscheiden, und wie weit dies zu wirklichem Verstehen oder zu Missverständnissen zwischen den Gruppen führt.

Hintergrund der Ringvorlesung sind langjährige Debatten in der Globalisierungsforschung und globalen Geschichtswissenschaft sowie der Kolonialismusforschung und postkolonialen Theorie, die traditionelle europäische Geschichtsbilder auf den Prüfstand stellen. Denn aus einer globalen Perspektive, die den Blick ehemals kolonialisierter Gesellschaften auf die kolonialisierenden Gesellschaften einbezieht, verlieren spezifisch westliche Sozialtheorien und Konzepte ihre Selbstverständlichkeit. Zugleich werden bei einem vergleichenden Blick die spezifischen Entwicklungslinien unterschiedlicher Gesellschaften bis in die globale politische Moderne sichtbar.

PROGRAMM

03.11.2020

Die Resonanzsensibilität von Kulturen
Wolfgang Reinhard, Freiburg

10.11.2020

Zwischen Zugehörigkeit und Abgrenzung.
Juden im Imperium Romanum
Lutz Doering, Münster

17.11.2020

Was ist ein Imperium? Die Differenz zwischen
Imperialismus- und Imperiumstheorien
Herfried Münkler, HU Berlin

24.11.2020

Imperiale Grenzgänge/r – Erfahrungsmuster und
Gruppenprofile westafrikanischer Soldaten
und Veteranen der französischen Kolonialarmee
Brigitte Reinwald, Hannover

01.12.2020

Multiple Zugehörigkeiten? Die Vielschichtigkeit von *belonging*
in einem Vielvölkerreich (Russland ca. 1850–1917)
Malte Rolf, Oldenburg

08.12.2020

Imperium und Religion im multikonfessionellen Fatimidenreich:
Die Experimente des Kalifen al-Hakim (996–1021) in Kairo
Almut Höfert, Oldenburg

15.12.2020

Germany and the Idea of Belonging in Colonialism and
Human Rights Activism
Lora Wildenthal, Houston, Texas (USA)

ZEIT UND ORT

dienstags, 18.15 bis 19.45 Uhr
Juridicum, JUR 3, Universitätsstraße 14-16, 48143 Münster
(nach Anmeldung, max. 50 Personen), oder Teilnahme per
Videoplattform Zoom (nach Anmeldung)

ANMELDUNG

Bis Freitag vor dem jeweiligen Termin an **veranstaltungenEXC@uni-muenster.de**. Bitte geben Sie an, ob Sie persönlich oder per Zoom teilnehmen möchten. Im zweiten Fall folgt ein Link an Ihre Mailadresse.